

Gender Mainstreaming-Konzept des Adalbert-Stifter-Gymnasiums

1. Gesetzliche Grundlagen

Der Grundgedanke des *Gender Mainstreaming* entspricht dem Grundsatz der Gleichberechtigung (vgl. Art. 3 Abs. 2 u. 3 Grundgesetz), dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (vgl. § 1 AGG) und dem Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für NRW (vgl. § 1 LGG).

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag, wie er im Schulgesetz NRW formuliert ist, sieht ebenfalls die Achtung des „Grundsatz[es] der Gleichberechtigung der Geschlechter“ und „die Beseitigung bestehender Nachteile“ vor (vgl. § 2 Abs. 6 Schulgesetz NRW). Im Gleichstellungsplan 2019 – 2023 der Bezirksregierung Münster ist festgelegt, dass *Gender Mainstreaming* bis einschließlich Juni 2021 in Schule und ZfsL verankert werden soll¹.

Entsprechend dieser Vorgaben soll das vorliegende Konzept ausgehend von einer Definition wichtiger Grundbegriffe darlegen, wie *Gender Mainstreaming* am ASG verstanden und künftig umgesetzt werden soll.

2. Definition wichtiger Grundbegriffe: *Gender* und *Gender Mainstreaming*

In Abgrenzung zum biologischen Geschlecht (*Sex*) umfasst der Begriff *Gender* das sozial und kulturell konstruierte Geschlecht und die gesellschaftlichen Regeln bezogen auf männliche und weibliche Rollen². Geschlecht im Sinne von *Gender* wird verstanden als eine „diskursive und interaktive Konstruktion vielfältiger Geschlechter“³, was bedeutet, dass Geschlecht nicht im Sinne einer binären Ordnung (Mann – Frau) verstanden werden kann, sondern vielfältige Geschlechterkonstellationen berücksichtigen muss⁴.

Ausgehend von dem Begriff *Gender* wurde das Konzept des *Gender Mainstreaming* erdacht, wobei ‚Mainstreaming‘ in diesem Kontext bedeutet, als vorherrschende Richtung oder als Ziel die „Verwirklichung der Gleichstellung von Mann und Frau unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Lebensbedingungen und Interessen“⁵ zu verstehen. Des Weiteren ist ***Gender Mainstreaming* definiert als eine „politische Strategie, die Politik und Verwaltung verpflichtet, die Gleichberechtigung der Geschlechter grundsätzlich zu beachten und zu fördern“⁶**. Entsprechend soll die Dimension Geschlecht nicht als Sonderfeld betrachtet werden, sondern künftig immer und überall regelhaft Beachtung finden⁷. In diesem Sinne soll zum einen den geschlechtsspezifischen Benachteiligungen vorgebeugt werden. Zum anderen geht es darum, stereotype Vorstellungen von Geschlecht aufzubrechen, um Frauen / Mädchen, Männer / Jungen und andere Geschlechter gleichberechtigt und ihren individuellen Bedürfnissen, Lebenslagen und Interessen entsprechend zu fördern⁸. In diesem

¹ Vgl. Bezirksregierung Münster & Inge Graf-Mannebach. „Gendergerechtigkeit im Schulbereich. Gleichstellungsplan 2019 – 2023 für die öffentlichen Schulen und Zentren für schulpraktische Lehrerbildung im Regierungsbezirk Münster.“ Münster 2019. S. 49.

² Vgl. Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin Brandenburg (SFBB) & Dr. Claudia Wallner. „Von der Mädchenarbeit zum Gender? Aktuelle Aufgaben und Ziele von Mädchenarbeit in Zeiten von Gender Mainstreaming.“ Berlin 2008. S. 5.

³ Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW & Cäcilia Debbing, Marita Ingenfeld, Michael Cremers, Michael Drogand-Strud. „Gender-Mainstreaming. Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendhilfe in NRW. Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW.“ Düsseldorf 2005. S. 10.

⁴ Vgl. ebd. S. 7.

⁵ Duden. „Gender-Mainstreaming.“ [29.03.2021]

https://www.duden.de/rechtschreibung/Gender_Mainstreaming; vgl. SFBB S. 4.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. Ministerium S. 8.

Zusammenhang gilt es, ein Geschlecht jeweils gesondert zu berücksichtigen, wo es jeweils unterrepräsentiert ist⁹. Der Ansatz des *Gender Mainstreaming* steht damit im Gegensatz zu einer reinen Frauen- bzw. Mädchenförderung, da diese Herangehensweise nicht als ausreichend betrachtet werden kann, um die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu beenden¹⁰.

3. Gender Mainstreaming am ASG

Das Aufgreifen des *Gender Mainstreaming*-Gedanken am ASG wird als Teil der Organisationsentwicklung verstanden. Gemäß den Grundprinzipien der Freiheit und Verantwortung soll *Gender Mainstreaming* einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler_innen leisten und das Gender-Bewusstsein aller Beteiligten am ASG gestärkt werden, sodass die Gleichheit der Geschlechter als Grundsatz allen Handelns im Kontext Schule mitgedacht wird. Allgemein wird die Vielfalt der Geschlechter bzw. der Ausdruck von „geschlechtsspezifischem“ Verhalten daher nicht als Defizit aufgefasst, sondern als positiver Wert betrachtet.

Daraus ergeben sich für das Schulleben, den Umgang mit Schüler_innen und den Unterricht an sich beispielsweise die folgenden Konsequenzen: In pädagogischer Hinsicht gebietet die Strategie des *Gender Mainstreamings* zunächst einen bewussten Umgang mit dem Thema Geschlecht, beispielsweise durch Fokussierung der Fragestellungen, welche verschiedenen Geschlechterbilder und -hierarchien es gibt und wie geschlechtsspezifische gesellschaftliche Diskurse und soziale Interaktionen auf Individuen einwirken¹¹. Ein Ziel kann auch sein, „tradierte Geschlechterbilder von Mädchen und Jungen zu irritieren und zu erweitern“¹². Im Sinne der geschlechtergerechten Koedukation kann eine „gestaltete und begleitete gleichberechtigte und hierarchiefreie Begegnung von Mädchen und Jungen“ ermöglicht werden, in der sie unterstützt durch Pädagog_innen lernen können, „sich zu behaupten, ihre Eigenheiten einzubringen und miteinander zu verhandeln“¹³. Für unterrichtliche Zusammenhänge ist vorgesehen, dass Gendergerechtigkeit durch Geschlechtersensible Pädagogik ausgebaut wird¹⁴, die die Interessen aller Schüler_innen gleichermaßen berücksichtigt und ihre Bedürfnisse und Interessen in das Lehren und Lernen einbezieht (z.B. durch die Anwendung vielfältiger Methoden). Den unterrichtenden Lehrer_innen wird bei Bedarf die Teilnahme an genderspezifischen Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht.

Auch im Hinblick auf Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums soll Gender Mainstreaming eine Rolle spielen, in etwa dadurch, dass existierende Teilzeitvereinbarungen regelmäßig evaluiert und überarbeitet werden¹⁵, um Teilzeitbeschäftigte bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege zu unterstützen¹⁶. Ebenso sollte die Gendergerechtigkeit bei Einstellungen oder bei der Auswahl von Bewerber_innen auf Beförderungsstellen berücksichtigt werden. Dazu gehört auch, dass alle Beteiligten darauf achten, dem Gender-Gedanken durch einen angemessenen Sprachgebrauch Rechnung zu tragen.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. ebd. S. 7.

¹¹ Vgl. SFBB S. 16.

¹² Ebd.

¹³ SFBB S. 16.

¹⁴ Vgl. ebd. S. 58.

¹⁵ Vgl. ebd. S. 52.

¹⁶ Vgl. ebd. S. 53.

4. Handlungsfelder für *Gender Mainstreaming* am ASG

Die folgende tabellarische Aufstellung soll in Orientierung an den Leitsätzen der pädagogischen Arbeit am ASG, wie sie im Schulprogramm festgelegt sind, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten von *Gender Mainstreaming* an unserer Schule aufzeigen.

Das vorliegende Konzept stellt die erste Version einer schulinternen Vereinbarung zur Umsetzung von *Gender Mainstreaming* dar. Insofern hat es Prozesscharakter: Die beschriebenen Maßnahmen sollen im schulischen Alltag erprobt und umgesetzt werden; zu einem späteren Zeitpunkt soll eine Evaluation und ggfs. eine Anpassung der vorgesehenen Maßnahmen an die ermittelten spezifischen Verbesserungsbedarfe vorgenommen werden.

4. Handlungsfelder für *Gender Mainstreaming* am ASG

Leitsatz 1: „Wir fördern die Entfaltung individueller Entwicklungspotenziale.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
<p>Regelungen zum Umgang mit SuS mit abweichenden Geschlechtsidentitäten</p>	<p>In dem Fall, dass die Geschlechtsidentität einzelner Schüler_innen von der binären Zuordnung abweicht (z.B. bei transgeschlechtlichen Schüler_innen), und die betreffende Person auf das Kollegium zukommt mit dem Wunsch, die abweichende Identität bekannt zu machen und zu leben, werden die folgenden Unterstützungsangebote gemacht und auf Wunsch realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird der Person eine Ansprechperson zur Seite gestellt, die sie in dem Prozess unterstützt und bei Problemen / Fragen zur Verfügung steht. • Es werden individuelle Regelungen getroffen, z.B. hinsichtlich der Anrede (Name / Personalpronomen, v.a. im Unterricht), Benutzung einer bestimmten / gesonderten Toilette, Möglichkeiten zum Umziehen für den Sportunterricht, der Unterbringung auf Klassen- bzw. Kursfahrten. • Wenn nötig unterstützt die Schule die Person bei der Vermittlung eines Kontakts zu psychologischen Beratungsstellen. • Sofern erwünscht wird ein Aufklärungsangebot für die Mitschüler_innen realisiert bzw. die Mitschüler_innen werden für die Situation der betreffenden Person sensibilisiert. • Sofern es rechtlich möglich ist, werden Zeugnisse mit der von der Person gewünschten Anrede ausgestellt. • In den Prozess involvierte Kolleg_innen nehmen bei Bedarf an thematischen Fortbildungen zur Erweiterung ihrer Kompetenzen teil. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer_innen • Beratungslehrerinnen: Frau Michalsky, Frau Weber • (indirekt alle die entsprechende Person unterrichtenden Kolleg_innen)
<p>MINT</p>	<p>Für eine mündige und aktive Teilnahme bzw. Mitgestaltung der Zukunft sind Kenntnisse in den Fächern Mathematik, Information, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und Technik zentral. Daher werden diese Fächer zu den sogenannten MINT-Fächern zusammengefasst. In den unteren Jahrgangsstufen sind die Interessen und Kompetenzen in den MINT-Fächern überwiegend geschlechterunspezifisch. In den höheren Jahrgangsstufen sind es meist die Mädchen bzw. jungen Frauen, die aufgrund schulunabhängiger Einflussgrößen wie z. B. Familie und Medien den MINT-Fächern eher kritisch oder ablehnend gegenüberstehen. In speziellen Förderprogramme wie MinTu (→ Mädchen in die TU-Dortmund) oder die Teilnahme am Girls´ Day wird</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MINT-Beauftragte: Frau Eidmann

	<p>den Mädchen bzw. jungen Frauen nochmals verdeutlicht, dass MINT-Fächer und -Berufe geschlechterunspezifisch und Interessen bzw. Kompetenzen im Bereich MINT individuell und nicht geschlechterspezifisch sind.</p> <p>Daher bemühen sich alle MINT-Lehrer_innen, durch gendergerechte Sprache und Aufgabenstellungen, sowie ein gendergerechter Umgang mit Berufsbildern, die Kompetenzen und Interessen von Kindern und Jugendlichen im MINT-Bereich zu wecken bzw. zu stärken und so mehr junge Menschen für MINT-Fächer, -Themen und -Berufe zu gewinnen.</p>	
--	---	--

Leitsatz 2: „Wir erziehen zu aufgeschlossenen, selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
Verwendung gendergerechter Sprache	<p>Das Kollegium reflektieren und berücksichtigen den Aspekt der Gender-Gerechtigkeit in ihrem Sprachgebrauch (z.B. bei Anschreiben für Eltern / Schüler_innen, Aushängen, Ansprache in der Klasse etc.). Die Art der Anrede soll möglichst alle Geschlechter mit einbeziehen; Ansprache mit dem generischen Maskulinum soll nach Möglichkeit vermieden werden. Das Ziel der Verwendung gendergerechter Sprache ist es, „geschlechtsbezogene Hierarchisierungen und Ausschlüsse möglichst wenig zu reproduzieren“ und „unterschiedliche geschlechtliche Seins- und Lebensweisen zu repräsentieren“ und somit „den Blick für die Vielfalt zu schärfen“¹. Dabei übernehmen die Kolleg_innen eine Vorbildfunktion für ihre Schüler_innen.</p> <p>Alternativen zur Auswahl einer Variante der gendergerechten Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstrich / Gender Gap (z.B. Lehrer_innen) → verweist auf die Lücke der binären (zweigeschlechtlichen) Denkweise, macht Geschlechtlichkeiten sichtbar, die in zweigeschlechtlichen Sprachformen nicht vorkommen • Gender-Sternchen / Asterisk (Trans*personen, Inter*) → wird oft am Ende eines Wortes verwendet, betont die Unabgeschlossenheit des Geschlechts und die Notwendigkeit verschiedener Endungen zur Abbildung verschiedener geschlechtlicher Selbstkonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Kolleg_innen

¹ Dissens e.V. & Katharina Debus, Bernard Könnecke, Klaus Schwerma, Olaf Stuve. „Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungen, Geschlecht und Bildung.“ Berlin 2012. S. 7.

Leitsatz 3: „Wir gestalten einen qualitätsorientierten und anspruchsvollen Unterricht zur Persönlichkeitsbildung und zur Vorbereitung auf Studium und Beruf.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
Geschlechter-sensible Di-daktik	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kolleg_innen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Bedarfen bezogen auf die Unterrichtsgestaltung auseinander und berücksichtigen diese im Unterricht; die gewählten Unterrichtsinhalte, -methoden und Arbeitsmaterialien sollen alle Schüler_innen gleichermaßen ansprechen. • Die Notengebung wird im Bezug auf Geschlechtszugehörigkeit geprüft und reflektiert, sodass Leistungen möglichst frei von jungen- oder mädchentypischen Verhaltenszuschreibungen gewertet werden. • Die Lehrperson reflektiert die Wirkung ihrer eigenen Geschlechtlichkeit auf die Schüler_innen und die Unterrichtsführung ebenso wie eigene Geschlechterbilder in Bezug auf Schüler_innen. • Die Kolleg_innen (v.a. Vertrauenslehrer_innen, SV-Lehrer_innen) nehmen bei Bedarf fachspezifische oder anlassbezogene genderspezifische Fortbildungsangebote wahr. • Im Unterricht werden die Schüler_innen für das existierende hierarchische Verhältnis der Geschlechter, systemische Benachteiligungen aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit, Sexismus etc. sensibilisiert. • Schüler_innen werden dazu angeregt, tradierte Lebensentwürfe, Geschlechterstereotype etc. zu hinterfragen. Sie werden dabei mit einer Vielzahl von Leitbildern konfrontiert, die als gleichwertig betrachtet werden und die auch vermeintlich „geschlechtsuntypische“ Verhaltensweisen einschließen. Dabei gilt es, eine Festlegung auf die heterosexuelle Norm zu vermeiden. • Allen Schüler_innen wird selbstverständlich gleichermaßen die Möglichkeit gegeben, sich am Unterricht zu beteiligen, Referate zu halten etc.; sie werden gleichberechtigt für Klassendienste etc. eingesetzt. • Es werden nach Möglichkeit im Sinne gleichberechtigter Vertretung der Interessen der Schüler_innen ein Klassensprecher und eine Klassensprecherin gewählt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Kolleg_innen

	<ul style="list-style-type: none"> • Die gleichmäßige Beteiligung von Mädchen und Jungen kann z.B. als Ritual etabliert werden (Meldekette Mädchen – Junge – Mädchen – Junge usw.). Bei Partner- und Gruppenarbeiten können Zufallsgruppen gebildet werden. • Bei der Behandlung geschlechtsspezifischer Themen sollte ggf. wenn möglich die Bildung homogener Gruppen zugelassen werden, um den Austausch in einem Schutzraum zu ermöglichen. 	
Fachschafts- und Lehrplanarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachschaften integrieren die zum <i>Gender Mainstreaming</i> gesammelten fachspezifischen Beiträge in ihre Curricula. • Die Fachkonferenz überprüft regelmäßig ihre Curricula und Lehrwerke auf die angemessene Berücksichtigung von <i>Gender Mainstreaming</i> und nimmt ggfs. Änderungen vor. <p>→ Zum genaueren Überblick über die fachschaftsinternen Beiträge zum <i>Gender Mainstreaming</i> finden sich im Anhang dieses Konzeptes tabellarische Aufstellungen, die fachspezifische Themenbereiche und deren Bezugspunkte zum <i>Gender Mainstreaming</i> ausweisen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachkonferenzen der einzelnen Fächer, insbesondere Fachvorsitzende
Lehramtsausbildung	<p>ABBAs und Ausbildungslehrer_innen rücken den Gender-Aspekt im Kontext Schule in das Bewusstsein der Lehramtsanwärter_innen (z.B. bezogen auf dessen Berücksichtigung bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung, im Umgang mit einzelnen Schüler_innen etc.).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ABBAs • Ausbildungslehrer_innen

Leitsatz 4: „Wir verstehen uns als eine engagierte Schulgemeinschaft und gestalten ein aktives, vielfältiges Schulleben.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
Tagesausflüge / Klassenfahrten	Aktivitäten und Arten der Freizeitgestaltung werden gewählt, die alle Geschlechter ansprechen.	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer_innen • Organisator_innen von Tagesausflügen / Klassenfahrten
Klassenleitungsteams / Jahrgangsteams	<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Klassenbildung für den Jahrgang 5 sollen Mädchen und Jungen innerhalb der einzelnen Klassen zu etwa gleichen Anteilen vertreten sein. Gleiches gilt für die Zusammensetzung von (Wahlpflicht-)Kursen. • Die Klassenleitung soll wenn möglich im Team (Mann und Frau als gleichberechtigte Ansprechpartner_innen) erfolgen. • Die Verteilung von neuen Schüler_innen auf höhere Jahrgangsstufen bzw. Kurse soll, sofern es organisatorisch möglich ist, die bereits bestehende Verteilung von Mädchen und Jungen innerhalb einer Klasse / eines Kurses berücksichtigen. <p>→ Abgleich mit neuem Klassenleitungskonzept nötig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstufenkoordination • Mittelstufenkoordination • Oberstufenkoordination
Schulinfrastuktur	Im Falle einer Neugestaltung des Schulhofs oder der schulischen Räumlichkeiten sollen die geschlechtsspezifischen Bedarfe der Schüler_innen ermittelt und bei der Planung berücksichtigt werden (z.B. die Gestaltung des Schulhofs entsprechend der Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse, z.B. nach Ruhezeiten bzw. Bewegungsmöglichkeiten).	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung

Leitsatz 5: „Wir arbeiten zielorientiert und vertrauensvoll zusammen und pflegen eine offene Kommunikation mit allen Beteiligten.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
Teilzeitkonzept	Das Teilzeitkonzept des ASG wird unter besonderer Berücksichtigung von Gender-Aspekten in regelmäßigen Abständen evaluiert und bei Bedarf überarbeitet.	<ul style="list-style-type: none"> • AfG
Einstellungsverfahren und Beförderungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein wird am ASG eine Balance der Geschlechter innerhalb des Kollegiums angestrebt. • Im Einstellungsverfahren wird allen Bewerber_innen die gleiche Chance zugestanden; gleichzeitig wird auf schulspezifische Bedarfe Rücksicht genommen (aktuell sind deutlich mehr Frauen als Männer im Kollegium vertreten, was die Einstellung weiterer männlicher Kollegen wünschenswert macht). • Kolleg_innen wird gleichermaßen die Möglichkeit gegeben, sich auf Beförderungsstellen zu bewerben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Auswahlkommission • AfG

Leitsatz 6: „Wir erweitern unser schulisches Angebot zur Förderung vielfältiger Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler durch Kooperation mit außerschulischen Partnern und anderen Schulen.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
KAoA	<p>Der Girls´ und Boys´ Day ist ein bundesweiter Aktionstag zur klischeefreien Berufsorientierung für Jungen und Mädchen. Dieser findet einmal im Jahr für einen Tag statt. Schüler_innen können an diesem Tag Einblicke in die Praxis verschiedenster Bereiche der Arbeitswelt gewinnen und Kontakte herstellen.</p> <p>Der Girls´ Day soll Mädchen motivieren, technische und naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen, die von traditionell weiblichen Berufsbildern abweichen.</p> <p>Der Boys´ Day ist ein Aktionstag, an dem Jungen Berufe kennenlernen können, in denen überwiegend Frauen arbeiten.</p> <p>Zweck beider Aktionstage ist die Gleichbehandlung von Schülerinnen und Schülern und die Vermeidung von Benachteiligungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KAOA-Team: Herr Schembecker, Herr Gödde, Frau Riedler, Frau Turgut
Angebote zum Thema Sexualität und Aufklärung	<p>Sexualkundeunterricht und Gesundheitserziehung sind in der Sekundarstufe I wiederkehrende Themen des Biologieunterrichts, die für sehr wichtig erachtet werden. Zur Erweiterung und Ergänzung des Fachunterrichtes werden am ASG außercurriculare Projekte zu diesen Themen angeboten, die die Kinder in einem gesundheitsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper bestärken sollen.</p> <p>Für die Jahrgangsstufen 6 und 8 ist jeweils ein 2-stündiger Besuch einer Mitarbeiterin der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.) vorgesehen. Ausgebildete Gynäkologinnen greifen in den nach Geschlecht getrennten Informations- und Gesprächsrunden zunächst die altersspezifischen Probleme der Schüler_innen auf und erörtern sie fachkundig. In einem zweiten Schritt befassen sie sich dann insbesondere mit den Fragestellungen der Mädchen und Jungen zu Themen wie den Veränderungen in der Pubertät, Verhütung, Geschlechtskrankheiten, Schwangerschaft etc.</p> <p>Erfahrungen mit diesen Projekten haben gezeigt, dass es von den Kindern und Jugendlichen ausgesprochen begrüßt wird, sich mit sehr persönlichen Fragen und Problemen an eine „neutrale“ Person wenden zu können. Das nötige Vertrauensverhältnis, als Grundlage für solche offenen Gespräche, ist durch das erneute Zusammentreffen von den Kolleginnen der ÄGGF und den Schüler_innen im regelmäßigen zeitlichen Abstand zu schaffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachschaft Bio?

AG-Angebote	<ul style="list-style-type: none">• Außerschulische Angebote (z.B. AGs) sind in der Regel nicht geschlechtsspezifisch ausgerichtet, sondern schaffen ein Klima, das allen Schüler_innen die Beteiligung ermöglicht.	<ul style="list-style-type: none">• AG-Leitungen
-------------	---	--

Leitsatz 7: „Wir präsentieren der Öffentlichkeit die Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
Zugänglichkeit von Konzepten	Das Konzept zum <i>Gender Mainstreaming</i> wie auch das Teilzeitkonzept des ASG werden den Kolleg_innen über das digitale Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt. Der ganzen Schulgemeinde sowie interessierten Besucher_innen unserer Homepage wird das Konzept zum <i>Gender Mainstreaming</i> über die Website www.asg-castrop-rauxel.de bekanntgegeben.	<ul style="list-style-type: none"> • AfG • Schulleiter

Leitsatz 8: „Wir legen Wert auf eine lebendige Gemeinschaft in sozialer Verantwortung.“

Teilaspekt	Maßnahmen zur Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i>	Verantwortliche
<i>Gender Mainstreaming</i> -Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung und AfG unterstützen ausdrücklich den <i>Gender Mainstreaming</i>-Gedanken und rücken ihn verstärkt in das Bewusstsein der Kolleg_innen. • Die AfG nimmt bei Bedarf an weiterführenden genderspezifischen Fortbildungsangeboten teil. • Die AfG fungiert als Ansprechpartnerin für die Fachschaften, falls es Probleme bei der Umsetzung von <i>Gender Mainstreaming</i> im Rahmen des jeweiligen Faches gibt (sie gibt Hinweise zu Möglichkeiten der Integration geschlechterspezifischer Themen und stellt wenn möglich Beispielmateriale zur Verfügung). • Das Konzept zum <i>Gender Mainstreaming</i> am ASG wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • AfG

Beiträge der Fachschaften zum Gender Mainstreaming

Fachschaft: Mathematisch-technisch-naturwissenschaftlicher Bereich (Fächer: Mathematik, Technik, Informatik, Physik, Chemie)

In den Fächern Mathematik, Technik, Informatik, Physik und Chemie gibt es keine Themenbereiche, in denen sich inhaltlich ein Bezug zum Gender Mainstreaming herstellen ließe.

Der Beitrag zum Gender Mainstreaming bezieht sich in diesen Fächern darauf, dass sich die Fachlehrer*innen sensibel gegenüber gendergerechter Sprache zeigen. Des Weiteren achten die Fachlehrer*innen darauf, dass in Textaufgaben Männer und Frauen zu gleichen Teilen vorkommen und dass in Textaufgaben die Rollen, die den Personen zugeschrieben werden (Ausübung von Berufen, Interessen) nicht immer geschlechterspezifisch (bzw. geschlechterstereotyp) verteilt sind.

Den Fachlehrer*innen ist es darüber hinaus ein besonderes Anliegen, den Schüler*innen zu vermitteln, dass es keine geschlechterspezifische Begabung oder Nicht-Begabung für MINT-Fächer gibt.

Fachschaft: Biologie

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	6	Sexualerziehung	<ul style="list-style-type: none">• Rollenbilder und Stärkung der eigenen sexuellen Persönlichkeit zur Vorbeugung sexueller Benachteiligung und Gewalt
Sek II	Q1	Humangenetik, Chromosomen, Deviante / irreguläre Abweichungen beim Ablauf der Meiose	<ul style="list-style-type: none">• Auswirkung von numerischer Chromosomenaberrationen auf das biologische Geschlecht und Definition des biologischen Geschlechts.

Fachschaft: Sport

Die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Jungen und Mädchen wird im Sportunterricht des Adalbert-Stifter-Gymnasiums an vielen Stellen thematisiert.

Der in allen Jahrgangsstufen koedukativ durchgeführte Unterricht bietet allein durch die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen körperlichen Voraussetzungen stetige Anlässe, das Gelingen von gemeinsam durchgeführten Aktivitäten in den Mittelpunkt zu stellen.

So müssen in Sportspielen wie Basketball oder Völkerball insbesondere Schüler und Schülerinnen Verantwortung für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen übernehmen und den körperlichen Einsatz kontrollieren lernen. Gerade das unterscheidet die Durchführung eines Sportspiels in der Schule sehr von einem Sportspiel in einem Verein.

Mit Blick auf Inhaltsfelder, in denen die individuelle Leistung dominiert, werden unterschiedliche körperliche Voraussetzungen allein durch unterschiedliche Maßstäbe in der Einschätzung der objektiven Messwerte deutlich. So springen jugendliche Jungen aufgrund ihrer Muskulatur meist weiter als gleichaltrige Mädchen. Insbesondere werden diese Unterschiede vor allem in der Entwicklung der jungen Menschen im Verlauf der Sekundarstufe I deutlich. Die gegebenen unterschiedlichen Voraussetzungen werden bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

In Bezug auf die unterschiedlichen Interessen von Jugendlichen sind am Adalbert-Stifter-Gymnasium unterschiedliche Bewegungsfelder Gegenstand des Unterrichtes. So werden Erfahrungen in Sportbereichen erworben, die klischeemäßig Frauen oder Männern zugeordnet sind. So erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen. Interesse und Verständnis für Sport, der nicht im eigenen Erlebnisbereich liegt, kann so geweckt und gefördert werden. So wird das Bewegungsfeld „Bewegung gestalten – Gymnastik Tanz“ – in der allgemeinen Vorstellung der Menschen eher eine Mädchendomäne – in jedem Schuljahr thematisiert.

Gerade das Unterrichtsfach Sport eignet sich, um geschlechterspezifische Unterschiede bewusst zu machen und für Chancengleichheit der Geschlechter zu sensibilisieren.

Fachschaft: Evangelische Religionslehre

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	5	Miteinander leben – ich und die anderen	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichheitsgrundsatz aller Menschen - Regeln für ein gutes Miteinander (auch in den sozialen Netzwerken)
	7	Propheten – Eintreten für Gerechtigkeit in der Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachen von gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten - Einsatz für Menschenwürde, Frieden und die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse <u>aller</u> Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit
	7	In Beziehung mit mir und meinen Mitmenschen – Gemeinsam gegen Gewalt im Netz (inkl. Methodeneinheit Cybermobbing)	<ul style="list-style-type: none"> - Hinterfragen von geschlechtsspezifischen Stereotypen - Regeln für ein gutes Miteinander - Einsatz für Menschenwürde, Frieden und die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse <u>aller</u> Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit
	9	All you need is love! Liebe, Freundschaft, Partnerschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Sexualität heißt Vielfalt - Verschiedene Konzepte von Partnerschaft - Auseinandersetzung mit dem eigenen und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis - Der Gedanke der Rechtfertigung (= die bedingungslose Annahme <u>aller</u> Menschen durch Gott) als Grundlage evangelischen Glaubens, - Geschaffen als Mann und Frau: Gleichberechtigung der Geschlechter

Sek II	EF	Was ist der Mensch? Antworten aus verschiedenen Perspektiven sowie biblisch-theologische Anthropologie als Angebot	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichheitsgrundsatz aller Menschen - Der Gedanke der Rechtfertigung (= die bedingungslose Annahme <u>aller</u> Menschen durch Gott) als Grundlage evangelischen Glaubens, - Unterscheidung verschiedener Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive
	Q1	Facharbeit: In den fachspezifischen Hinweisen zur Facharbeit ist die verpflichtende Vorgabe der Verwendung geschlechtsneutraler Sprache verankert.	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs - Anwendung gendergerechter Sprache
	Q2	Frieden und Gerechtigkeit: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedens- und sozialetischer Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichheitsgrundsatz aller Menschen - Unterscheidung verschiedener Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive

Fachschaft: Pädagogik

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming Die Schülerinnen und Schüler...
Sek II	EF	Umgang mit Verschiedenheit im historischen Verlauf	entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse in Hinblick auf geschlechts“neutrale“ Erziehung
	EF	Von Ausgrenzung zu Gleichberechtigung– UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen	beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns
	Q1	Das interaktionistische Modell von Mead (optional Krappmann), Grundlagen der Sozialisation, z.B. Rollentheorie „Sozialisationsinstanzen“ oder Geschlechterrollen	beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u. a. aus geschlechtergerechter Perspektive (Gender Mainstreaming, geschlechtsspezifische Rollen)
	Q1	Gefahren und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher, z.B. Sexting	beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u. a. aus geschlechtergerechter Perspektive (Gender Mainstreaming)
	Q1	Risiken/Risikowege bei unzureichender Identitätsentwicklung (Hurrelmann)	bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit
	Q2	Stufen der Moralentwicklung (Kohlberg) Just-community Schulen	beurteilen praktische alters- und geschlechtsspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten

	Q2	Funktion von Schule nach H. Fend	beschreiben schulischer Erziehung in der BRD zu Grunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratielernens
	Q2	Handlungsrahmen für eine demokratische Schule (Klafki)	erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik und bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung in der Bundesrepublik
	Q2	Interkulturelle Bildung und Erziehung nach Nieke (optional auch Holzbrechers Vorstellung von Interkulturalität)	beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u. a. aus geschlechtergerechter Perspektive

Fachschaft: Musik

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	5	„Komponisten als Superstars“	<ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Lebensläufe und Karrieren unter Berücksichtigung der Geschlechterspezifität
	8	„Von Blues zu Pop und Rock“	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über das Aufbrechen von Rollenklischees im Soul (Aretha Franklin: „Respect“)
	10	„Die Meinung äußern – Politische Musik und Rapmusik“	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenüberstellung von geschlechtstypischen Themen sowie der Männer- und Frauenrolle in der Rapmusik
Sek II	Q1	„Existenzielle Grunderfahrungen – Liebe und Tod im Musiktheater“	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsspezifische Stereotypen von Protagonisten des Musiktheaters (z.B. Dreigroschenoper, Orfeo, Carmen, o.Ä.)
	Q1	„Vokale Formen in der Populärmusik“	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über hohe Männerstimmen in der Pop-Musik vor dem Hintergrund der Selbst- und Fremdwahrnehmung in geschlechtlicher Hinsicht • Sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität am Beispiel einer Analyse „Englishman in New York“ (Sting) bzw. Prince / Queen

Fachschaft: Sozialwissenschaften

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	6	Rollen und Aufgaben in der Familie	Typische Geschlechterrollen im Alltag erkennen und reflektieren, zeitlicher Vergleich Rollen- und Aufgabenverteilung
	8	Lebensgestaltung von Jugendlichen in der (digitalisierten) Gesellschaft	Einfluss sozialer Erwartungen auf die Identitätsbildung von Jugendlichen erklären
	9	Soziale Ungleichheit	Beurteilen der Frauenquote / der Situation von Alleinerziehenden
	9	Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft	Statistikanalyse zu Traumberufen von Jungen und Mädchen
Sek II	EF	Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte	Umgang mit Rollenerwartungen im kulturellen Kontext (SB, S. 219ff)
	EF	Beruf und Identität	Einfluss des Geschlechts auf den Berufswunsch bzw. Einfluss der Berufswahl auf die Identität reflektieren (SB, S. 202f.)
	EF	Identität und Geschlecht	Sozialisation und Geschlecht, Geschlechtsspezifische Wahl der Studienrichtung (SB, S. 184f.)
	Q1	Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung	Geschlechtsspezifische Ungleichheiten (SB, S.252f)

Fachschaft: (Praktische) Philosophie

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	5	Nachdenken über mich und mein Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als fühlendes Wesen, Aufbrechen von Geschlechterstereotypen (z.B. „Jungen weinen nicht“), Ziel: Impulsgebung für eine selbstbestimmte Identitätsbildung
	6	Medienwelten / Schön und hässlich	<ul style="list-style-type: none"> • Schönheitsideale für Jungen / Mädchen in den sozialen Medien und in der Werbung und deren kritische Reflexion • Gegenentwürfe zu stereotypen Schönheitsidealen (z.B. Body-Positivity-Bewegung, Aufbrechen von Geschlechterstereotypen)
	7	Geschlechtlichkeit und Pubertät	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsspezifische Veränderungen in der Pubertät • Unterscheidung von kulturellem (<i>sex</i>) und biologischem Geschlecht (<i>gender</i>), Bezug zur sozialen Konstruiertheit von Geschlecht (und dessen Einfluss auf die Identitätsbildung junger Menschen) • Gegenüberstellung von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität • Bezug zur Selbst- und Fremdwahrnehmung in geschlechtlicher Hinsicht
		Cybermobbing – Gewalt und Aggression	<ul style="list-style-type: none"> • Hinterfragen von geschlechtsspezifischen Stereotypen bezogen auf Gewaltverhalten
		Recht und Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichheitsgrundsatz aller Menschen (verstanden auch im Sinne der Gleichheit der Geschlechter) • Möglichkeit: Herstellung eines Bezugs zu gendergerechter Sprache (zur Reflexion über Sprachgebrauch und dessen Wirkung auf das Denken)
	8	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Erkundung verschiedener Konzepte von Liebe und Sexualität (z.B. Homo-, Hetero- und Pansexualität), Partnerschaft (z.B. Ehe, Lebenspartnerschaft), Familienmodelle (z.B. Patchwork-Familien)

			<ul style="list-style-type: none"> • Film „Nur eine Frau“ → Diskussion über verschiedene Sichtweisen auf die Rolle von Frauen innerhalb einer Partnerschaft
		Arbeits- und Wirtschaftswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilaspekt: (Un)Gleichberechtigung von Männern und Frauen, z.B. in Bereichen wie Berufswahl, Bezahlung, Ausgleich zwischen Beruf und Familie (Beispiel: Pflege- und Fürsorgetätigkeiten)
	9	Völkergemeinschaft und Frieden	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der kulturübergreifenden Bedeutung der Menschenrechte • Film „Die Hälfte der Welt gehört uns“ → Beispiel für den Kampf um Menschenrechte (Durchsetzung des Frauenwahlrechts)
		Begegnung mit Fremden / Interkulturalität	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung von Intersektionalität (Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person) → z.B. Gleichzeitigkeit von rassistischer und geschlechtsspezifischer Diskriminierung • Möglichkeit: Diskussion der Thematik am Beispiel der Kopftuch-Debatte
		Vorurteil, Urteil, Wissen	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über die Funktion von Vorurteilen, Hinterfragen eigener Vorurteile, kritische Reflexion der Rolle der Medien im Hinblick auf Meinungsbildung (v.a. bezogen auf Geschlechterstereotype)
	10	Freiheit und Unfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung eines Bezugs zu geschlechtsspezifischen Entwicklungstheorien, der Rolle von geschlechtsspezifischer Sozialisation • Diskussion über die Übernahme von bzw. Möglichkeiten der Auflehnung gegen vorgeschriebene soziale Rollen
Sek II	EF	Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion der Thematik am Beispiel der Frauenbeschneidung gegenüber dem universellen Geltungsanspruch der Menschenrechte
	Q1	Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen der Anthropologie-Thematik wird die Konstruiertheit von Geschlecht (des sozialen wie des biologischen) aufgegriffen und hinterfragt, um zu beleuchten, inwiefern das Geschlecht natur- oder kulturgegeben ist

			<ul style="list-style-type: none"> • Im Bezug auf die Anerkennungstheorie wird beleuchtet, wie Minderheiten Anerkennung gewährt oder verweigert werden kann
		Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion konkreter Anwendungsbeispiele aus dem Bereich der Bioethik (z.B. Gentechnik, geschlechtsselektive Abtreibung in China)
	Q2	Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung unseres politischen Systems auf Gleichberechtigung hin (bezogen auf den Gender-Aspekt)

Fachschaft: Erdkunde

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek. I	5	Siedlungsgeographie und Daseinsgrundbedürfnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Ausrichten der Daseinsgrundbedürfnisse (hier insb. Arbeiten) an gendergerechten Belangen
	7	Möglichkeiten und Grenzen des Wirtschaftens in verschiedenen Klimazonen – wechselfeuchte Tropen/Wüste	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im trad. Wirtschaftssystem der Halbnomaden
	8	Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsaufbauten Migrationsbewegungen und ihre Raumwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Fertilitätsrate nach Ländern (auch) im Kontext mit trad. und modernem Rollenverständnis der Frau • Geschlechtsspezifische Unterdrückung und Verfolgung als eine Migrationsursache
	9 / 10	Alles nur noch virtuell? - Digitalisierung verändert Raumstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung und Homeoffice – ein Beitrag zur Frauenförderung?
Sek. II	Q1	Wirtschaften in einer sich globalisierenden Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenarbeit zu Niedriglöhnen mit fehlenden Betriebsräten im Rahmen von Outsourcing arbeitskräfteintensiver Prozesse in Produktion und Dienstleistungen
	Q2	Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungstheorien: Demographische Theorie und Modernisierungstheorie, Modell des demographischen Übergangs – Entwicklungsstand eines Landes und Ursachenzuschreibung (auch) unter Berücksichtigung eines geschlechtsspezifisch tradierten Rollenverständnisses und geschlechtsspezifischer Benachteiligung • Entwicklungsprojekt „Grameen Bank“: Frauenförderung als Entwicklungsstrategie

			<ul style="list-style-type: none">• Human Development Index (HDI) und Gender-related Development Index (GDI) sowie Gender Equality Index (GEI) als Kriterienkataloge für die Klassifizierung des Entwicklungsstandes ggü. rein ökonomischer Einteilungskriterien
--	--	--	--

Fachschaft: Latein

	Jahrgangsstufe	Themenbereich	Bezug zu Gender Mainstreaming
Sek I	7	Die ‚familia‘ in der römischen Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">• Vergleich der Rollenbilder und geschlechtsspezifischer Aufgaben und Einflussbereiche in der klassischen Antike und heute im Rahmen der historischen Kommunikation
	8	Heiraten in Rom	<ul style="list-style-type: none">• Das Leben einer römischen Frau im Vergleich zu heute im Rahmen der historischen Kommunikation
Sek II	EF	Ars amatoria – Die Kunst zu lieben	<ul style="list-style-type: none">• Wer hat wirklich ‚die Hosen an‘? Rollenverteilung in einer antiken Beziehung im Vergleich zu heute im Rahmen der historischen Kommunikation

Bisher fehlende Beiträge

Fachschaft: Katholische Religion, Deutsch, Französisch, Spanisch, Geschichte, Latein, Biologie, Kunst, Englisch